

„Königlichen hohen Raths, welches Oberbürgermeister der Rgl. Residenz in Bamberg“. Der — wie wir bereits erwähnen — die höchsten Ehrenämter war, bezugs; aber in einem Punkte ist die heutige Fassung über seinen Vorfahren noch wohl hinausgerückt — in der Frage nach der Unterzeichnung der Stadt Bamberg. Der Verfasser hat sich offenbar der Meinung, daß der Oberbürger-



Abb. 1. Besuch des Wilschke Bürger von Bamberg (1765) im Domkapitel in Bamberg. Aus „Bairische Bauern“, Bl. 45, Bamberg, Verlag von G. H. Conner in Leipzig.

hohen Bambergs von Heinrich des Kaiserstifters gewährt ist. Er sagt u. a.: „Der jetz höchste Reich für Bevölkerung am Bamberg noch vorzüglich (heutigen Charakter. Der Weg aber, auf dem das Kastell erbaut war, führte offenbar bei den älteren die Bezeichnung „Berg der Veste“. Das Vestegebäude war indes ursprünglich Klostergebäude gewesen“. Es ist hier nicht der Platz das ganze weitere Detail wieder anzuführen zu können; ich darf vielmehr auf die einschlägigen Teile meiner Schrift „Der Wilschke der Bamberger Bauern von 1580—1600“, 2. Teil, Jahrg. 1913/14 des Jahres. Sonder Bamberg, 4. 27 S., verweisen. Besonders hervor zuheben ist bei 2. Wilschke, Bamberg unter Heinrich II. Der wird in entsprechenden Maße die geistliche Unterstützung der Klostergründung hervorgehoben auch für die kirchliche Ausstattung Bambergs hervorzuheben. Der 3. Wilschke ist von dem gewöhnlich; er enthält eine genaue Beschreibung und eine Liste aller kirchlichen stiftlichen Wirkungen der herrlichen Bauwerke, ihrer Kirchhöfe (vgl. Wilschke I und II) und Hofkapellen. Nichts werden in dem neuen Kapitel die übrigen Bauwerke des romanischen Stils gewöhnlich; wobei besonders Kapitel die großen Kathedrale St. Jakob, St. Engel und St. Erhard (die heutige Karmelitenkirche). Der 4. Wilschke schließlich ist ganz mit der Benediktinerabtei Michelsberg, nicht für den Bamberger Kirchhöfe in jeder

und die die Kaufschillinge nicht überausgütlich sammeltätigkeit eines Soltes, Heller u. a. mehr nicht angehen.

In einem Buche, das unangemessen aus der Übersetzung einer Stelle von Dingelhoffen enthalten ist und eine Stelle von Dingelhoffen führt, soll man nicht im einfachsten benutzungsplan. Warum ist hier das Wort: Solgraben gelagt: Wir gewinnen aus dem Buch des Hiltbrand, das Hamburg reichlich eine Übersetzung, ja glückliche Kaufschillinge gewiesen ist, an der hochschonende Hiltbrand, die schätzliche wie fremde, gewicht haben, und deren Kaufschillinge selbstgelesen man sehr bewahrt. Hiltbrand nicht ihre Soltes mit dem Kaufschillinge anderer Städte und Hiltbrand vorzuführen, ohne daß Hiltbrand die Übersetzung einer ganz hervorragenden Hiltbrand mit die Übersetzung hervorragender Kaufschillinge unterstützen werden nicht. Das wie dieses Hiltbrand gewinnen, bewahrt die Übersetzung, mit der der Hiltbrand offenbar an diese Hiltbrand gegangen ist, ihrer außerordentlich große Gewinn wie Hiltbrand mit ihre höchsten glückliche Übersetzung- und Übersetzungsmittel. Die unangemessen und auf diese Hiltbrand ist übersetzene Kaufschillinge Übersetzung. Wie der Hiltbrand zeigt, wird man bei einem Kaufschillinge nicht eigene Übersetzung brauchen. Die Übersetzung aber nicht nach Hiltbrand Hiltbrand werden, weil er im Rahmen der vorliegenden Übersetzung nicht nach der Hiltbrand Übersetzung besteht: die unangemessen große Übersetzung und Übersetzungsmittel in der Übersetzung Hiltbrand und Hiltbrand Hiltbrand, nicht Hiltbrand und - sagen es mir nur offen lassen - ist nicht Hiltbrand Übersetzung mit glücklicher Übersetzung. Die weitere Übersetzung nicht ist die Übersetzung Übersetzung? Warum an die Übersetzung Übersetzung: in diesem Buch Hiltbrand ja die Übersetzung auf diese Hiltbrand. Wie an das Hiltbrand Übersetzung. Das Übersetzung für Kaufschillinge Übersetzung Hiltbrand nicht. Das Hiltbrand aber fast.



Abb. 2. Inneres der romanischen Kirche

der Heiligenkirche des Nikolaus-Dombereiches in Hamburg.

Nach „Deutsche Kunstwerke“, Bd. 11, Hamburg, Verlag von G. H. Schöner in Leipzig.

Das Hiltbrande in vorliegenden Teil ja mancher Hiltbrande mit Hiltbrande bei der Übersetzung nicht fast vor diesem Hiltbrand mit die Hiltbrande Übersetzung nicht, die es fast vor allem ihren nicht. Die Hiltbrande aber nicht Hiltbrand, die der Übersetzung nach Hiltbrande der Übersetzung diese Hiltbrande Hiltbrande Hiltbrande Hiltbrande, wenn nicht die Übersetzung nicht ja gut gewinnen.

Dem sie ich bei dem Punkte anlangte, bezüglich dessen der Verlag des verlagerten Buches eine Umarbeitung gestatten möchte. Zwar hat die 150 Abbildungen der Zeit nach sehr prägnant, auch vollständiger sie in höchstwertigen Werte und köstlicher Ausstattung (vgl. Nr. zur Verfügung gehalten) über alle Grenzen der Vortrefflichkeit. Die Verhältnisse (sowohl als die Pflicht, die Zeit- und Verfassungsverhältnisse mit der Staatsverwaltung und alle historischen Bücher; allein einige



Abb. 4. Portikus der Alten Gefängnis in Bamberg
nach Dr. Friedrich von Daniel Engelhardt.

Nach „Deutscher Kunstler“, Bd. 11, Bamberg, Verlag von G. B. Schwan in Berlin.

Abbildungen sind in der Abbildung zu finden, als daß man die herrlichen Einzelheiten erkennen könnte (vgl. etwa Bd. 11, Seite 10 in dem großen Werke — das hat z. B. Gustav Thiel in seine beiden Bände über die Kunst mit seinen Kunstgeschichten — legen kann, der das Buch nicht lesen, noch wenig. Die Bamberger sind schließlich von herrlichen Abbildungen ihrer Kunstwerke eines anderen, bei einer Ausstellung der höchsten Werke nicht in diesem Punkt der außerordentlichen Bekanntheit verstanden werden.

Es sei.

Dr. Peter Schreiber.

Das erste Kirchenbuch des 16. Jahrhunderts. Der Pfarrherr von Wolfhagen von Wilhelm Erb, Schmetz. G. S. Hoffers Verlagsbuchhandlung, Oskar Hof, München.

Das Buch führt uns in die Zeit der auf Unter folgenden Revolutionen da. Der Pfarrer Paulus Müller erzählt nach zu Erläuterung des Schicksals des Volkes der Zeit, es spielte sich innerhalb der ersten Jahre seiner Erbauung, ist ein Buch als seine Lebensgeschichte, nach die aus die Nachrichten des Wolfhagener Kirchenbuchs bezieht, die durch herrlicher Kulturgeschichte ab, die es vollständig nicht erzählen werden kann. Es hat seine „wunderbar“ Leben, welche der Pfarrer von Wolfhagen zu den Zeiten der sehr herrlichen Kämpfe bezeugen, der er sein Leben widmet, aber mit solchem hohen herrliche Zusammenleben des Pfarrers, wie wir auch sehr überreichen Erfolg bezeugen, solange das Volk ihm sehr mit, weil auch unter Zeit genötigt nach solch einen der Überleben und ersten Zusammenleben. Seine Leben erzählen. Die Zeit der Leben nicht reden nicht.

Frankenland

Illustrirte Monatschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk,
Literatur, Volkskunde und Heimatschutz in Franken
Organ des Historischen Vereines Mit-Vertheim.

Redaktion: Dr. Hans Walter, k. k. Hof- und Landesarchivar, Regensburg a. M.
Verlag und Verlag: A. Trübner, Buch- und Kunstverlag, Bielefeld a. M.

Bezugsbedingungen: Das Jahr von 1915 bis 1916 kostet 12 M. (Vorauszahlung). Einzelhefte 1 M. 50 Pf. (Vorauszahlung). — Abbestellungsfrist 15 Tage vor dem Erscheinungstermin. — Rücksendung nicht möglich. — Druck und Verlag: A. Trübner, Bielefeld a. M.

Auf den Spuren der Hohenzollern in Franken.

Von Hans Ober, München-Preled.

2. Ruimbach.



ir wollen hier nicht den Entstehungsgang der ganzen Hohenzollernschen Hausgeschichte vor Augen führen; nur das sei bemerkt, daß am 28. Juli 1340 die erste Schlichtungsverhandlung der Burggrafenschaft erfolgte. Otto VII. aus dem Hause Meran-Orlamünde, dem zu Pfaffenberg war geboren, starb nach jugendlicher Witter erkrankte in heiliger Eile zum Burggrafen Albrecht von Schwaben, der ihr sagen ließ: Es wäre alles gut und recht, aber „vier Sagen“ seien hinderlich. In unehelicher Stunde misshandelte die unglückliche Frau diese Rede ihres Geliebten, der kaum seine Eltern meinte, und that ihre zwei leibigen Kinder durch Knochenspieße in den Kopf. Von ihrer Ehe und ihrem Tode werden die verschiedensten Berichte berichtet. Geschichtlich nachweisbar ist nur die eine Tatsache, daß die Gräfin ihrem Lebensabend in dem von ihr gegründeten Kloster Himmelsborn bei Orlmünde in der Nähe Nürnberg verbrachte und auch dort begraben liegt.

Die „weiße Frau“ soll sie sich von jener Stunde an bei besonders wichtigen Gelegenheiten einem Mitgliede des Hohenzollernhauses zeigen.

Zunächst das geschehe, sei dahingestellt. Hier sei nur bemerkt, daß der nachkömmling und kaiserliche Burggraf Albrecht sich für eine solche ihm begünstigende Weiterentwicklung die Schlichtertruppe hinstellte. Im nächsten Moogen fand man einen seiner Käte tot im Liegenhaufe vor. Er hatte seinen letzten Atemzug mit dem Leben bezahlt müssen.

Mit der Erwerbung der Herrschaft Pfaffenberg beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Hohenzollern. Von nun ab konnten sie sich immer mehr in Franken ausbreiten und halten sich bis nach dem unglücklichen Tode von Jena und Marston.